



AmberMed Jahresbericht 2021

AmberMed

Jahresbericht 2021

Unser Jahr 2021	4	Vor den Vorhang:	
Das Team hält zusammen	6	Trans Austria Gasleitung	32
Ja! zur Hoffnung	9	Hilfe für alle Menschen	34
Was wir tun	12	Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen	40
Das Jahr in Zahlen	14	Unterstützer:innen	44
Projekte & Kooperationen	21	Finanzbericht 2021	46
AmberMed Plus	23	Forderungen	48
Mehr als Medizin	26	Impressum	50
Ein besserer Start ins Leben	29	Ihre Spende hilft	52



Mag.ª Mariella Jordanova-Hudetz,
Einrichtungsleitung

Unser Jahr 2021

2021 war ein turbulentes Jahr – personell und pandemiebedingt. Vieles war im letzten Jahr im Umbruch, vieles hat sich verändert. Aber einiges hat sich auch – im besten Sinne – verfestigt. Wir sind enger zusammengerückt und haben Dinge erfolgreich bewegt, im Kleinen wie im Großen. Vor allem aber hat AmberMed nie seine Türen verschlossen vor der Verantwortung, die wir im österreichischen Gesundheitssystem übernommen haben. Auch dieses Jahr haben unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen ihr Bestes gegeben, um unsere Klient:innen medizinisch und sozialarbeiterisch zu versorgen.

Das vergangene Jahr war besonders herausfordernd. Der plötzliche Tod von meiner Kollegin und Mentorin Carina Spak im März war für unser gesamtes Team eine persönliche Tragödie. Gemeinsam

konnten wir ihre Visionen aber weitertragen und neue hinzufügen.

Das zweite Jahr der Covid-19-Pandemie hat die Kluft noch weiter verschärft zwischen Menschen mit Krankenversicherung und unseren Patient:innen, die oft in Angst und Unsicherheit leben. Probleme, Ungleichgewichte und Versorgungslücken, die es auch schon vorher gab, wurden noch sichtbarer. Die Lockdowns, das regelmäßige Testen, die Angst vor der Infektion, die Impfungen und ihre Zertifikate, neue Virus-Varianten – mit all dem nie zuvor Dagewesenen mussten wir alle gemeinsam umgehen.

Doch inmitten dieser (Gesundheits-)Krise konnten wir auch viel erreichen. AmberMed war eine der ersten Anlaufstellen für Impfkationen ohne e-Card und Meldestatus. Insgesamt konnten wir so mehr

als 800 Personen gegen Covid-19 impfen. Neue Projekte wie „Social Prescribing“, „AmberMed Plus“ und „Better Start I“ gaben uns neue Impulse für die Versorgung unserer Patient:innen.

Ich möchte unserem Team und unseren Partner:innen meinen Dank aussprechen: Unsere ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter:innen sowie unsere Kooperationspartner:innen in ganz Wien machen AmberMed zu dem, was es ist: Sie ermöglichen unversicherten Patient:innen eine niederschwellige, würdige und menschliche sozial-medizinische Betreuung. Ein großes Danke gilt zudem allen unseren Unterstützer:innen und Spender:innen, ohne deren finanzielle Hilfe unsere Arbeit nicht möglich gewesen wäre.



Dr.ⁱⁿ Monika Matal, ärztliche Leitung

Das Team hält zusammen

Mit dem Jahr 2021 endet auch schon das zweite Jahr der Coronapandemie. Testen im Container, Telefonordination, koordiniertes Arbeiten im Team, Maskentragen – alles ist inzwischen eingespielt. Trotz all dieser zusätzlichen Schwierigkeiten ist die Stimmung im Team immer gut, und mein ganz besonderer Dank gilt allen Ärzt:innen, Assistent:innen, Sozialarbeiter:innen und allen anderen Mitarbeiter:innen – nicht nur für das Mittragen aller Maßnahmen, sondern spe-



ziell für ihre positive Einstellung und Besonnenheit.

Im Frühjahr wurden wir alle erschüttert vom Tod von Carina Spak, die vollkommen unerwartet aus unserer Mitte gerissen wurde und eine große Lücke hinterlässt. Dankenswerterweise hat Mag.^a Mariella Jordanova-Hudetz die Leitung und Carinas Agenden übernommen und wir konnten ohne Probleme weiterarbei-

ten. Sie meistert wunderbar sowohl die ständig neuen Herausforderungen durch die Pandemie als auch Personalrochaden und hält unser Team zusammen. Ich wünsche mir für 2022, dass wir Covid-19 hinter uns lassen können und weiterhin unsere unversicherten Patient:innen niederschwellig und auf demselben hohen medizinischen Niveau betreuen können.

Ja! zur Hoffnung

AmberMed hat im vergangenen Jahr aufs Neue bewiesen, dass es immer einen Grund zur Hoffnung gibt.

Im Team stand der Beginn des Jahres 2021 im Zeichen einer menschlichen Tragödie. Im März verstarb völlig überraschend Carina Spak, die langjährige Einrichtungsleiterin. Bis heute hinterlässt sie eine große menschliche und fachliche Lücke. Uns bleiben Erinnerungen an Carina und die Dankbarkeit für ihr wertvolles Wirken bei AmberMed. Am Standort von AmberMed im 23. Bezirk wurde daher ihr zu Ehren ein Amber-Baum gepflanzt, der gedeiht und uns jeden Tag begrüßt.



Dabei musste die tägliche Arbeit bei AmberMed möglichst nahtlos weitergehen. Unsere Patient:innen – das sind unver-sicherte Menschen, die ganz besonders unter der Pandemie leiden – mussten weiter medizinisch und sozialarbeiterisch versorgt werden. Mariella Jordanova-Hudetz übernahm, zunächst interimistisch und später dauerhaft, die Einrichtungs-leitung und führt AmberMed seither mit großem Engagement und Geschick. Das Team rückte noch näher zusammen, war für die Patient:innen da und unterstützte sich gegenseitig in der Bewältigung der gemeinsamen Trauer und der vielen neu- en Herausforderungen. Im Jahr 2021 konnten einige neue Pro- jekte auf den Weg gebracht werden. Vor allem im Bereich der Sozialarbeit konnten bestehende Angebote deutlich erweitert

werden. Bei allen Aktivitäten war aber stets die Sicherheit der Patient:innen und Mitarbeiter:innen unter Pandemiebedin- gungen zu berücksichtigen. Die Covid-19-Testung vor dem Ordinationsbesuch blieb das ganze Jahr fester Bestandteil des Angebots. Für seinen innovativen und besonnenen Umgang mit den Her- ausforderungen der Covid-19-Pandemie wurde AmberMed auch mit dem Austrian Health Leadership Award 2020 ausge- zeichnet. Gesundheitsminister Wolfgang Mückstein überreichte diese Auszeich- nung im Sommer 2021. Im vergangenen Jahr ist es zudem gelun- gen, die Arbeit von AmberMed finanziell für künftige Jahre besser abzusichern. Zentrale Fördergeber:innen erhöhten ihre jährlichen Zuwendungen und si- chern so die medizinische Basisversor-



gung für Menschen ohne Versicherungs- schutz. Unser Dank gilt aber auch den großzügigen Unterstützer:innen und Spender:innen. Ihre Unterstützung er- möglichte uns, dringend benötigte und jahrelang aufgeschobene personelle Än- derungen endlich vorzunehmen.

So besteht die Hoffnung, dass 2022 ein gutes Jahr wird.

*Heinz Fronek,
Bereichsleiter Gesundheit
Diakonie Flüchtlingsdienst*

Was wir tun

AmberMed bietet seit dem Jahr 2004 Menschen ohne Krankenversicherung ambulante-medizinische Behandlung mit Medikamentenhilfe sowie soziale Beratung.

Im Berichtszeitraum 2021 fanden bei AmberMed etwa 2.500 Personen medizinische Unterstützung, dabei wurden mehr als 6.000 ärztliche Interventionen durchgeführt. Neben der allgemeinmedizinischen Basisversorgung werden Fächer wie Gynäkologie, Dermatologie, Unfallchirurgie, HNO, Urologie, Diabetes, Pädiatrie, Orthopädie, Psychiatrie, Neurologie u.a.m. angeboten. Medizinische Leistungen, die von AmberMed nicht direkt erbracht werden, übernehmen vielfach unsere Kooperationspartner:innen ebenfalls unentgeltlich. Eine wesentliche

Ressource stellt die kostenfreie Medikamentenausgabe an mittellose Patient:innen dar. Diese wird durch die enge Kooperation mit dem Österreichischen Roten Kreuz ermöglicht. Im Jahr 2021 wurden dabei 14.600 Einzelpackungen Medikamente abgegeben. Die Arbeit von AmberMed setzt zusätzlich bei der niederschweligen sozialen Unterstützung der Patient:innen an. Im Rahmen eines Clearings helfen wir Klient:innen mittels fundierter sozialer Beratung sowie geeigneter Intervention nach Möglichkeit dabei, Zugang zur regulären

Krankenversicherung zu erhalten. Davon unabhängig wird auch begleitende sozialmedizinische Betreuung angeboten – seit diesem Jahr erweitert durch die Prinzipien des „Social Prescribing“. Durch Maßnahmen im Rahmen der Gesundheitsförderung und -vorsorge (z.B. Workshops) wird auch das generelle Gesundheitsbewusstsein der Patient:innen bzw. deren Eigenverantwortung gefördert und gestärkt. Einen Schwerpunkt bilden Angebote für werdende und stillende Mütter in prekären Lebenssituationen. Hebammen- und Stillberatungen werden regelmäßig angeboten.



Das Jahr in Zahlen

Auch 2021 war die Arbeit bei AmberMed von der Covid-19-Pandemie geprägt.

Bei allen Aktivitäten stand stets die Sicherheit der Patient:innen und Mitarbeiter:innen im Vordergrund. Die noch am Jahresanfang bestehende Hoffnung, im Laufe des Jahres wieder zu bewährten Routinen zurückkehren zu können, erfüllte sich nur sehr eingeschränkt. So wurden zwar Telemedizin und Terminambulanzen ab dem Sommer deutlich reduziert und auch der Besuch der Ordinationen war wieder ohne Voranmeldung möglich. Doch die vor dem Betreten der Einrichtung durchgeführte Covid-19-Testung blieb das ganze Jahr fixer Bestandteil des

Angebots. Insgesamt wurden 2021 mehr als 5.600 Antigen-Tests von den Mitarbeiter:innen im Container vor dem Ordinationseingang durchgeführt.

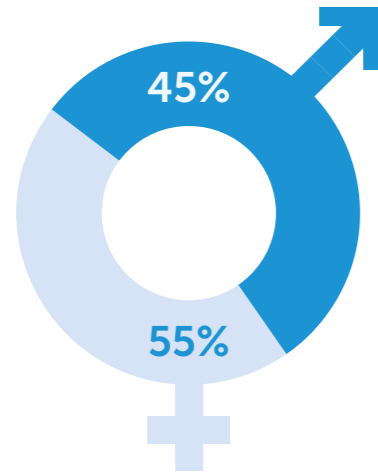
In den ersten Monaten des Jahres kam es vor allem bedingt durch Ausgangsbeschränkungen und Kontaktreduktion zu einem deutlichen Rückgang bei Patient:innenzahlen, Krankenbehandlungen und Sozialberatungen. Nach dem Wegfall der Beschränkungen stieg die Nachfrage wieder an, wenngleich die Auswirkungen der Pandemie sich in den Zahlen bemerkbar machen.



Unsere Patient:innen

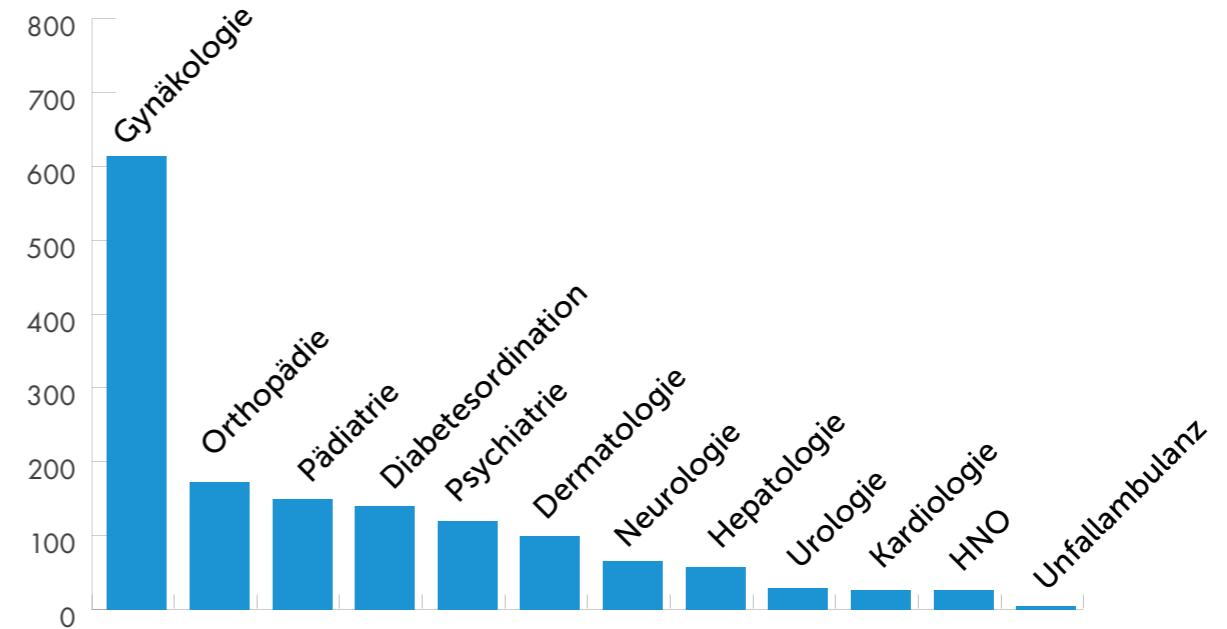
AmberMed wurde 2021 von 2.419 unversicherten Menschen aufgesucht (45% Männer und 55% Frauen).

Geschlechterverhältnis



Die gegenüber den Vorjahren rückläufigen Patient:innenzahlen sind teilweise der Covid-19-Pandemie geschuldet. Sie sind zum Teil Beleg für gelungene Integrationsbemühungen. Durch engmaschig verfügbare Sozialberatungen, die zusätzlich zum üblichen Angebot über einige Projekte mitfinanziert werden konnten, gelingt es immer besser, unversicherte Patient:innen aus anderen EU-Staaten an das österreichische Versicherungsnetz anzubinden. 2020 nutzten etwa noch 198 Bulgar:innen unsere Angebote, im Jahr 2021 waren es nur noch 74. Ganz ähnlich das Bild bei rumänischen Patient:innen: Hier beläuft sich der Rückgang auf 50%. Im Gegensatz dazu lag die Zahl der unterstützten Serb:innen bei 486, was einen Zuwachs von 51 Personen bedeutet.

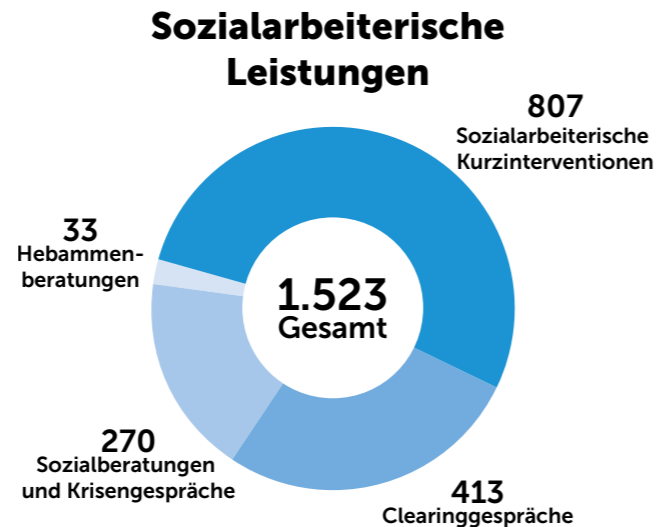
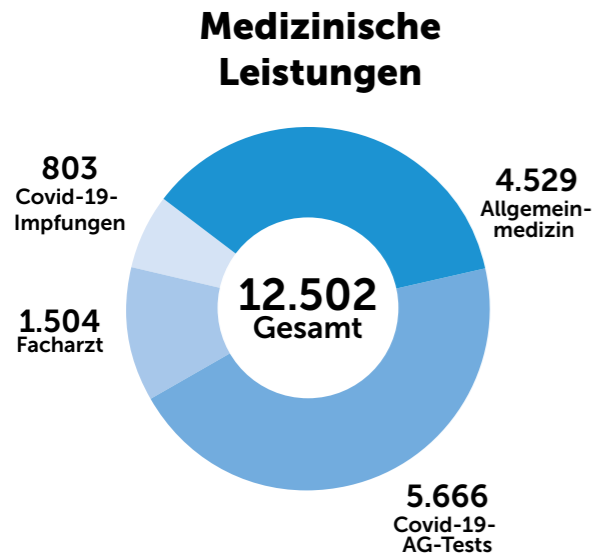
Facharztordinationen



Unsere Leistungen

Insgesamt wurden 4.529 allgemeinmedizinische und 1.504 fachärztliche Leistungen in Anspruch genommen. Im Rahmen von Impfaktionen – besonders im ersten Halbjahr 2021 eines der ersten Angebote für Unversicherte – wurden

bei AmberMed 803 Covid-19-Impfungen durchgeführt. AmberMed war an 221 Tagen für Patient:innen erreichbar, im Jahresverlauf wurden damit deutlich mehr Ordinationen als im Vorjahr abgehalten.



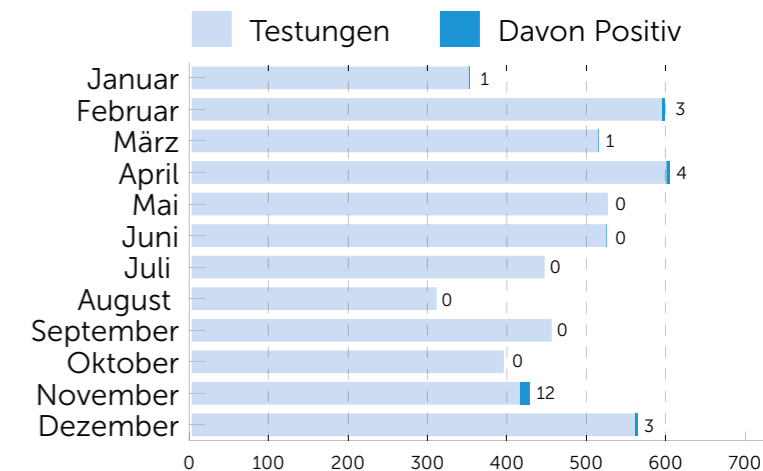
Soziale Arbeit

Neben der routinemäßigen medizinischen und sozialarbeiterischen Versorgungsarbeit konnten im zweiten Halbjahr neue Projekte auf den Weg gebracht und erprobt werden. Vor allem im Bereich der Sozialarbeit wurde das bestehende Angebot deutlich erweitert und differenziert.

Das von Juni bis Dezember laufende und von der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) ausgehende Pilotprojekt „Social Prescribing bei AmberMed“ ermöglichte es, ein breit gefächertes Unterstützungsnetzwerk für Menschen ohne Krankenversicherung zu knüpfen, zugänglich zu machen und die Sensibilität der medizinischen Mitarbeiter:innen für soziale Aspekte der Gesundheit zu erhöhen. Ebenso wurde im Sommer das vom Bundesmi-

nisterium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz geförderte Projekt „AmberMed Plus“ gestartet, das noch bis April 2022 läuft.

Covid-19-Testungen





Projekte & Kooperationen

AmberMed war auch an verschiedenen Projekten und Kooperationen beteiligt, die das Regelangebot noch erweiterten.

Den Takt gab dabei erneut die Covid-19-Pandemie vor. Dementsprechend war das bereits 2020 entwickelte Hygienekonzept auch dieses Jahr bestimmend für den Alltag. Die Testschleuse war das ganze Jahr hindurch in Betrieb. Patient:innen wurden mit Antigen-Tests vor Eintreten in den Ordinationsbereich getestet. Besonders während des aufbrandenden Infektionsgeschehens der Omikron-Variante am Jahresende konnten so auch immer wieder Infektionen entdeckt und Patient:innen an entsprechende Einrichtungen verwiesen wer-

den. Dem Team, der Förderung des Fonds Soziales Wien (FSW) und besonders den unermüdlichen Testerinnen gebührt größter Dank.

AmberMed trug außerdem mit vier Impfaktionen zum „Impfjahr 2021“ bei. Die erste startete schon im Juni und weitere führten wir während der Delta-Welle im Laufe des vierten Quartals durch. Auch bei diesen Aktionen zeigte sich wieder die große Bereitschaft unserer Patient:innen, sich impfen zu lassen. Das Vertrauen in die Ärzt:innen von AmberMed trug seinen Teil dazu bei.



Im Rahmen unserer Kooperation mit den Spitälern des Wiener Gesundheitsverbunds (WiGev) konnten wir dieses Jahr 50 Sozialgeburtenplätze vergeben. Im Oktober konnte auch wieder ein Vernetzungstreffen mit unseren Partner:innen in den Räumen von *aktion leben* stattfinden, um den wienweiten Austausch über die Betreuung schwangerer Frauen und junger Mütter in sozial benachteiligten Lebenssituationen zu fördern. Schlussendlich konnten wir vergangenes Jahr für eine enge Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien den Startschuss geben. Ab 2022 werden wir im EU-Projekt „Cancerless“ als Partner für die Erprobung eines neuen Modells zur Unterstützung von Krebsprävention bei obdach- und wohnungslosen Menschen in Wien zuständig sein. Schon dieses Jahr konnten wir zwei Gruppen von Medizinstudierenden, die beim Public-Health-Arzt und Wissenschaftler DDr. Igor Grabovac in Ausbildung sind, durch AmberMed führen und ihnen die Umstände der medizinischen Betreuung von nicht-versicherten Menschen in Wien näherbringen.

AmberMed Plus

 **Bundesministerium**
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Ab Mai 2021 richtet sich ein Zusatzangebot zum normalen Ordinationsbetrieb noch gezielter an Schwangere und stillende Mütter, chronisch kranke Patient:innen und besonders von den Auswirkungen der Covid-19-Pandemie Betroffene.

Im Mittelpunkt standen sozialarbeiterisches Clearing und Case Management, Impfberatung, Hygiene und die (Re-)Integration ins Gesundheitssystem in durch Covid-19 ausgelöst oder erschwerten Lebenssituationen wie Armut, Krankheit, Wohnungs- und Erwerbslosigkeit. Die Pandemie hat zuvor bestehende prekäre Verhältnisse weiter zugespitzt: Rechtsunsicherheit, erschwerten Zugang zu Behörden für Anträge (Visa, Aufenthaltsgenehmigungen, Dokumentenbeschaffung, Heirat), Arbeitslosigkeit und

Wegfall von Erwerbseinkommen, Zunahme häuslicher Gewalt bzw. Ausbeutung, prekäre Wohnungsverhältnisse und neue gesundheitlichen Herausforderungen. Mit „AmberMed Plus“ haben wir versucht, speziell diese Konsequenzen institutionell abzufedern: Familien wurden parallel zu Mutter-Kind-Pass-Untersuchungen zu je einer Sozialberatung eingeladen, um über die Themen Wohnen, Einkommen, Impfen und Infektionsvorbeugung zu informieren. Es wurden bedarfsorientiert Hygieneartikel wie Windeln, Babypflege,

Damenhygiene, Seife, aber auch FFP2-Masken und Desinfektionssprays ausgegeben. Dringend benötigte Medikamente konnten im Bedarfsfall zugekauft werden.

Vorgeschaltet war diesem Angebot ein Clearinggespräch für alle (Erst-)Patient:innen bei AmberMed. Parallel fand zusätzlich vonseiten der AmberMed-Sozialarbeit pilotweise ein wöchentlicher Besuchsdienst im Tageszentrum 's Häferl statt, wo vorwiegend wohnungslose Menschen psychosozial und medizinisch beraten wurden. Aus dem Angebot ent-

stand aus der Praxiserfahrung heraus später ein alle vier Wochen stattfindender Besuch einer Allgemeinmedizinerin, um so auch Personen in dieser Zielgruppe zu erreichen, die nicht oder zumindest zeitweise nicht versichert sind.

In diesem Rahmen fanden zahlreiche (Erst-)Beratungen und Clearings statt und wurden über 100 Hygienepakete ausgegeben. Es bleibt viel Erfahrung und das Wissen, dass unsere Patient:innen dieses „Plus“ auch über das Projektende im April 2022 hinaus immer brauchen können.



Mehr als Medizin

Medizinische Probleme haben oft auch nicht-körperliche Ursachen - dafür braucht es Sozialberatung auf Rezept.

Zwischen 15. Juni und 15. Dezember war AmberMed eine von neun sogenannten Modellregionen, in denen durch eine Förderung der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG) Pilotprojekte für „Social Prescribing“ in Österreich implementiert und evaluiert wurden. Unter „Social Prescribing“ wird das Verständnis zusammengefasst, dass Menschen von mehr als nur medizinisch-körperlichen Problemen betroffen sind, auch wenn es vorrangig diese Probleme sind, die sie in eine medizinische Versorgungseinrichtung führen. Mithilfe einer Art Sozialberatung „auf Re-

zept“ soll die enge Zusammenarbeit von Medizin und nicht-medizinischen, aber gesundheitsfördernden, und vor allem psychosozialen Diensten und Einrichtungen gefördert werden. So soll neben der medizinischen auch eine soziale, ökonomische und kulturelle - also eine ganzheitliche - Betreuung der Patient:innen in den Vordergrund rücken.

Der Fokus von AmberMed lag beim Pilotprojekt auf Menschen ohne Versicherung sowie auf schwangeren Frauen, Familienverbänden und Alleinstehenden und auf allen sich daraus ergebenden



spezifischen sozioökonomischen Benachteiligungen.

Operativ wurde das Projekt von Ella-Maria Moritz und Lisa Lehner durchgeführt; die Gesamtleitung übernahm Heinz Fronek. Das Team der Sozialarbeit erarbeitete alleine im Rahmen dieses Projekts mit 58 Klient:innen ganzheitliche Lösungsmöglichkeiten für ihre täglichen Herausforderungen. Außerdem wurde das Team dadurch verstärkt für psychosoziale Interventionsmöglichkeiten sensibilisiert, und diese wurden fest in interne

Abläufe verankert. Nicht zuletzt erlaubte der Fokus auf Vernetzung einen intensiven – persönlichen oder virtuellen – Austausch mit unseren Partnereinrichtungen in ganz Wien. Dafür sind wir besonders dankbar.

Im weiteren Sinn wurde bei AmberMed schon immer eine Form von „Social Prescribing“ angeboten. Das Projekt bot aber Ressourcen, Anleitung und Austauschmöglichkeiten für den Ausbau dieses Angebots und viele neue Erfahrungen.

 **Bundesministerium**
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

Gefördert aus den Mitteln von Gesundheitsförderung 21+

Gesundheit Österreich
GmbH 



Ein besserer Start ins Leben

Gerade werdende und stillende Mütter versuchen, Gesundheitsrisiken für sich und ihre Familien zu minimieren – oft fehlen ihnen aber Ressourcen und Know-how.

Das Projekt „Better Start“ möchte das ändern. Im Rahmen des ersten Projektteils wurde bei AmberMed zwischen Februar und November 2021 armutsgefährdeten, vornehmlich nicht-versicherten werdenden Müttern und stillenden Frauen Beratung durch Hebammen und ausgebildeten Sozialberater:innen zur Verfügung gestellt. Die Kernthemen waren Schwangerschaft, Stillzeit und Gesundheitsvorsorge - etwa Vorsorgeuntersuchungen, Impfplan für Kinder und Eltern, Ernährung und Bewegung. Zudem wurden the-

men- und herkunftsbezogene Gruppenangebote zu Schwangerenbegleitung, Stillzeit und Raucherentwöhnung etabliert. In diesen werden durch den Einsatz kreativer Methoden (z.B. Fokusgruppen, „Modell-Wocheneinkäufe“) und in Partizipation mit den Klientinnen Gesundheitsvorsorgemaßnahmen für einen besseren Start in das Leben der frischgebackenen Mütter und Kinder erarbeitet. Aufgrund der spezifischen Anforderungen des Projekts ging AmberMed hierbei mit einem Projektteam vor, das sowohl



aus fachlich geschulten Hebammen bestand, wie auch aus kulturell und (mutter-)sprachlich ausgebildeten Dolmetscher:innen und Sozialarbeiter:innen. Diese konnten zusätzlich auf die sozial-ökonomisch prekären Verhältnisse eingehen, in denen sich die Zielgruppe befindet.

Insgesamt kam es im Rahmen des Projekts im Jahr 2021 zu 80 Clearinggesprächen mit werdenden Müttern während der regelmäßigen Gynäkologie-Vorsorgetermine sowie zu 30 Hebammenberatungen im Einzelsetting mit werdenden und stillenden Müttern. Im Zuge dessen konnten insgesamt 21 sogenannte Sozialgeburten-Geburtsplätze in WiGev-Spitälern zu einem Sozialtarif von 800 Euro als Selbstbehalt - vermittelt werden.

Der Erfolg des Projekts mit einer der Kern-Zielgruppen von AmberMed wird auch im neuen Jahr mit „Better Start II“ fortgeführt.



Vor den Vorhang: Trans Austria Gasleitung

Am 10. September vergangenen Jahres fand erneut das AmberMed Sommerfest statt, wenn auch in anderer Form als in den Jahren davor.

Im Rahmen ihres Corporate-Responsibility-Engagements mit AmberMed konnten wir das Fest dieses Jahr in Zusammenarbeit mit der Chefetage und den Mitarbeiter:innen von Trans Austria Gasleitung (TAG) ausrichten. Das Ereignis begann mit einer Führung durch die Räumlichkeiten von AmberMed, um unseren Besucher:innen einen Einblick in unsere tägliche Arbeit mit Personen ohne Versicherungsschutz zu ermöglichen. Die Mitarbeiter:innen und das haupt-

amtliche AmberMed-Team bereiteten gemeinsam das Essen zu. Es wurde leidenschaftlich geschnitten, gekocht und garniert. Mit vereinten Kräften wurde auch der Garten neben der Ordination bei sommerlichen Temperaturen mit Zelt und Bar festlich umgestaltet. Geleitet wurde bei Kerzenschein und gemütlichen Gesprächen bis in den späten Abend hinein. TAG war über den ganzen Verlauf des Jahres 2021 einer von AmberMeds gro-



ßen Unterstützer:innen, die wir hiermit vor den Vorhang holen möchten. Ihre wertvolle Spende hat die Besetzung einer hauptamtlichen Position im Team ermöglicht, was für noch mehr Professionalität und Kontinuität sorgte. Und nicht zuletzt schenkte ihr persönlicher Einsatz beim Sommerfest unseren

ehrenamtlichen Ärzt:innen und Mitarbeiter:innen ein wunderbares Sommerfest als Dankeschön für ihr Engagement. Hiermit möchten wir allen Beteiligten von TAG im Namen unserer Patient:innen und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen unseren herzlichen Dank aussprechen.





Hilfe für alle Menschen

**Wer medizinische Hilfe braucht, soll sie bekommen:
Nothilfe für Menschen, die nicht krankenversichert sind.**

HERR F: Ein Arbeitsunfall mit Folgen

Als Herr F. Ende des Jahres zu AmberMed kommt, steht schnell fest: Er ist ein dringender Notfall. Er hat Verbrühungen an beiden Oberschenkeln – die Ursache ist nicht klar, aber auch nicht wichtig. Herr F. hat keine Krankenversicherung. Nachdem die Mediziner:innen die Wunden versorgt

und seinen allgemeinen Gesundheitszustand abgeklärt haben, machen die Sozialarbeiter:innen einen Status-Check zu seiner Versicherung. Herr F. ist EU-Bürger – er sollte eigentlich eine gute Perspektive haben. Als Schalungszimmerer hat Herr F. eine Facharbeiter-

ausbildung, ist gefragt am Bau und hat Arbeit bei einer Baufirma in Aussicht. Im Dezember ist er, wie im Winter im Baugewerbe üblich, bei seiner bisherigen Firma gekündigt worden. Er war erst Mitte des Jahres 2021 nach Österreich gekommen – für eine bessere Zukunft, wie er sagt.

Obwohl Herr F. mit seinem legalen Aufenthaltsstatus gute Aussichten auf Versicherung hat, liegt er mit den etwa sechs Monaten, die er in Österreich bisher arbeiten konnte, unterhalb der Grenze für die notwendige „angesparte“ Versicherungszeit.

Unfälle können passieren. Doch für Herrn F. bedeutet der Unfall, der ihn nun zusätzlich zur saisonal bedingten „arbeitsfreien“ Zeit auch physisch arbeitsunfähig macht, keine reguläre Behandlung bekommen

zu können. Der Unfall bedeutet für Herrn F. zusätzlich die Angst, nicht oder nicht schnell genug bei der Firma anfangen zu können, die ihm eine Anstellung bereits zugesichert hat. Der Unfall bedeutet für Herrn F. eine längere Wartezeit, bis er sich die erforderlichen Versicherungszeiten erarbeitet hat und endlich regulären Versicherungsschutz erhält.

Nun kommt Herr F. regelmäßig für die Kontrolle und Wundversorgung zu AmberMed. Er weiß: Sobald sein medizinisches Problem gelöst ist und er schmerzfrei arbeiten kann, hat er eine gute Aussicht auf Anstellung und Versicherung – und damit auf einen langfristigen Zugang zum österreichischen Gesundheitssystem und eine bessere Zukunft in diesem Land.



Laila: Ein chronisch krankes Kind braucht Hilfe

Laila ist drei Jahre alt. Geboren ist sie in Albanien. Ihre Eltern arbeiten in Österreich – ihr Vater seit nunmehr acht Jahren, ihre Mutter seit drei Monaten. Mit ihrer Mutter konnte Laila dieses Jahr nun auch nach Österreich kommen.

Doch Laila ist krank und das seit ihrer Geburt. Sie wurde bereits in der Türkei vielfach behandelt, doch weitere Eingriffe sind unmöglich geworden. Laila braucht nun dringend eine Weiterbehandlung in Österreich und gezielte Zuwendung für ihre Erkrankung. Doch während der Versicherungsstatus ihrer Eltern abgeklärt werden kann, fehlt er für die Tochter. Laila ist unversichert. Einen rechtlichen Automatismus für den Versicherungsschutz von Kindern in Österreich gibt es nicht. Ende September 2021 kommt Laila mit

ihrer Mutter zu AmberMed. Laila geht es schlecht; schlechter als damals in der Türkei. Der ordinierende Kinderarzt erkennt sofort, dass Laila dringend an ein Kinderspital überwiesen werden muss. Doch ohne Versicherung ist dies praktisch unmöglich. Laila muss also zuerst so schnell wie möglich versichert werden.

Die Dreijährige ist jedoch nicht auf legalem Weg eingereist, hat also kein formales Bleiberecht. Ein Antrag auf Familienzusammenführung und damit eine direkte Mitversicherung der Tochter war bislang nicht möglich. Die Mitarbeiter:innen von AmberMed lassen jedoch nicht locker. Bereits am Tag nach Lailas Behandlung in unserer Ordination kann anwaltlich erwirkt werden, dass Laila doch

noch über den Umweg der Menschenrechtskonvention bei ihren Eltern, die beide im Besitz einer Rot-Weiß-Rot-Card sind, mitversichert wird.

Dank einer engen und engagierten Zusammenarbeit von Arzt, Sozialarbeits-

rin und Rechtsanwalt kann Laila endlich erfolgreich an das St. Anna Kinderspital überwiesen werden. Dort erhält sie nun die Behandlung, die sie so dringend benötigt und auf die sie grundlegendes Anrecht haben sollte.

Herr G: Wieder auf eigenen Beinen

Herr G. ist schon einige Jahre Patient bei AmberMed. Er ist nicht versichert, aber damit kann er umgehen – er kennt es nicht anders und es ging auch lange für ihn gut. Was Herr G. jedoch nicht kennt, ist, von anderen abhängig zu sein und die vielen finanziellen Herausforderungen, mit denen er seit Kurzem umgehen muss.

Herr G. ist Diabetiker. Anfang Juli wird ihm der Unterschenkel amputiert. Von

einem Tag auf den anderen soll er sich damit abfinden, dass er den Rest seines Lebens im Rollstuhl sitzen wird. Ohne Unterschenkel kann er auch nicht mehr fallweise als Bauarbeiter tätig sein – die einzige Möglichkeit bisher, sich ab und zu etwas Geld dazuzuverdienen.

Durch einen Spendenaufruf in den sozialen Medien im Oktober 2021 ermöglicht unser Team Herrn G. die Anpassung einer Beinprothese. Der Prothesenher-

steller erklärt sich bereit, 2.000 Euro der 5.000 Euro teuren Prothese zu übernehmen; die übrigen 3.000 Euro tragen private Spender:innen und Menschen bei, die Herr G.'s Geschichte berührt. Zahlreiche Menschen unterstützen ihn auf seinem Weg zurück zur gewohnten Selbstständigkeit und Unabhängigkeit. Heute kommt Herr G. wieder schnellen Schrittes in die Ordination, wenn er sich seine Diabetesmedikamente holt. Die Physiotherapie läuft gut. Er arbeitet auch wieder. Herr G. weiß, dass er nur einer von vielen ist – aber er ist dankbar, dass er seine Geschichte nun fortsetzen kann.



Ehrenamtliche Mitarbeiter:innen

Diese Menschen haben sich in diesem Jahr ehrenamtlich bei AmberMed engagiert:

Unsere Ärzt:innen:

Heinz **Bixa** (Allgemein/Psychotherapie);
Helena **Borkovec** (Psychiatrie); Claudia
Brunner (Allgemeinmedizin); Christoph
Dalbauer (Gynäkologie); Harald-Peter
David (Psychiatrie); Mag. Ruth Deutsch-
Hohberg (Supervision, Logotherapie
und Existenzanalyse); Pedro **Duque**
(Physiotherapie/Osteopathie); Eva
Eisenhofer (Allgemeinmedizin);
Helmuth **Ferner** (Pädiatrie); Waltraud
Fink (Allgemeinmedizin); Pia **Göbel**
(Gynäkologie); Elisabeth **Grabner**

(Psychotherapie); Dr. Monika **Gratzer**
(Allgemeinmedizin); Andrea **Gridl** (All-
gemeinmedizin); Evelyn **Grilnberger**
(Allgemeinmedizin/Innere Medizin);
Christine **Hahn** (Allgemeinmedizin);
Sonja **Hönigsperger** (Allgemeinmedizin);
Brigitte **Humer-Tischler**
(Allgemeinmedizin); Claudia **Innerhofer**
(Neurologie); Radu **Jilavu** (Orthopädie);
Wolfgang **Jurecka** (Dermatologie);
Karl **Jurik** (Allgemeinmedizin); Tryphon
Kelaridis (Allgemeinmedizin/Orthopädie);
Bettina **Kollwinger** (Allgemeinmedizin);

Rainer **Krepp** (Allgemeinmedizin);
Wolfgang **Kühnen** (Allgemeinmedizin);
Werner **Kulnig** (Ophthalmologie);
Mattias **Lachmann** (Neurologie);
Anton **Limberger** (Allgemeinmedizin);
Yu-Cheng **Lin** (Allgemeinmedizin);
Susanne **Maary** (Allgemeinmedizin);
Monika **Matal** (Gynäkologie); Christine
Messeritsch-Fanta (Dermatologie); Marie
Moosbrugger (Physiotherapie)
Wolfgang **Möth** (Allgemeinmedizin/
Chirurgie); Michael **Nebehay**
(Allgemeinmedizin); Reinhard **Neumann**
(Dermatologie); Evica **Ostojic**
(Allgemeinmedizin); Sophia **Patri**

(Allgemeinmedizin); Thomas **Perkonig**
(Allgemeinmedizin); Yvonne **Popper**
(Allgemeinmedizin); Shiraz
Rabady (Allgemeinmedizin);
Bettina **Radl** (Neurologie); Andrea
Rampitsch (Pädiatrie); Brigitte
Ratcliffe (Psychiatrie); Jolanta **Reiner**
(Allgemeinmedizin); Christiane
Richter (Psychiatrie); Nosrat **Saed -
Samii** (Allgemeinmedizin/Urologie);
Dorothea **Salzer** (Pathologie); Bettina
Schickinger-Fischer (HNO/Phoniatrie);
Johann **Schneider** (Neurologe);
Wolfgang **Schober** (Gynäkologie);
Christian **Schorn** (Pädiatrie); Christine



Schramhauser (Allgemeinmedizin);
Edith **Schratzberger-Vécsei**
(Allgemeinmedizin); Markus **Seidl-
Konzett** (Angiologie/Innere Medizin);
Viktor **Seklehner** (Urologie); Marita
Spak (Innere Medizin/Diabetes);
Heinrich **Salzer** (Gynäkologie);
Monika **Stark** (Allgemeinmedizin);
Svenja **Stengl** (Gynäkologie); Pia
Stergar-Brenner (Unfallchirurgie);
Eva **Strobl** (Innere Medizin, Diabetes);
Heinrich **Thaler** (Allgemeinmedizin);
Heinz **Weber** (Allgemeinmedizin/
Innere Medizin); Ingrid **Wernhart**
(Allgemeinmedizin); Valentin
Woitzuck (Allgemeinmedizin).

Hebammen:

Clara **Seidl-Konzett**; Verena **Krause**

Unsere Assistent:innen:

Antonia **Büki**; Jara El **Gharably**; Dilara
Gülmez; Christiane **Haberbauer**; Gerti
Halbertschlager; Ines **Kunz**; Margaret
Kupka; Margit **Petan**; Boensma
Sophia; Heidi **Stanzl**; Corinna **Stengl**;
Dajana **Topic**; Jovana **Vasilic**; Anna
Weissmann; Werner **Richter**; Isabella
Zisch

Hauptamtliche Mitarbeiter:innen

Carina Spak; Mariella Jordanova-Hudetz;
Lisa Schmied; Dr. Brigitte Humer-Tischler;
Ella-Maria Moritz; Dr. Inga Djakovic-
Bacalja; Karin Unterberger; Lisa Lehner;
Mariana Stolz; Elma Candic; Dr. Martina
Knapp; Elena Manuela Igelsky

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Andreas Buick, Sarah Amesberger,
Katharina Missoni

Zivildienstler

Clemens Ring

Praktikantin

Diana Radic

Danke für das Engagement!

Wir nehmen Abschied von Dr. Jolanta Reiner, die uns seit 2009 als ehrenamtliche Allgemeinmedizinerin begleitet hat und von Prof. Dr. Heinrich Salzer (FA für Gynäkologie und Geburtshilfe), der seit 2019 ehrenamtlich bei uns mitgearbeitet hat.

Unterstützer:innen



Finanzbericht 2021*

Aufwendungen

Personalkosten	€ 251.853,-
Sachkosten	€ 250.848,-
Summe Aufwendungen	€ 502.701,-

Einnahmen

Förderung BMSGPK	€ 104.656,-
Förderung ÖGK	€ 100.000,-
Förderung FSW	€ 128.836,-
Eigenleistung Diakonie Flüchtlingsdienst und ÖRK (Spenden, Stiftungen, Preise)	€ 169.209,-
Summe Einnahmen	€ 502.701,-

* inklusive Covid-19-Zusatzkosten und Projekt AmberMed Plus

Unentgeltlich erbrachte Leistungen und Sachspenden:

Leistungen Ärzt:innen gesamt ¹	€ 327.521,-
Leistungen Dolmetscher:innen	€ 33.000,-
Leistungen Befundungen	€ 79.000,-
Medikamente ²	€ 253.000,-
Gesamtwert unentgeltlich erbrachte Leistungen und Sachspenden	€ 692.521,-

¹ Sätze für niedergelassene Vertragsärzt:innen der ÖGK Wien

² Basis Apothekenverkaufspreis - bereitgestellt vom Österreichischen Roten Kreuz (ÖRK)

Forderungen

1. Kein Kind, das in Österreich lebt, soll von Krankenbehandlung und Gesundheitsleistungen ausgeschlossen sein.

Vision: Kinder werden unabhängig von ihren Eltern versichert, um etwa Fehlstellungen oder chronische Erkrankungen zu verhindern bzw. frühzeitig zu erkennen und zu behandeln. Gebietskörperschaften und Krankenversicherungen ersparen sich durch die Reduktion von Folgeschäden hohe finanzielle Aufwände.

2. Keine Frau, die in Österreich lebt, soll unter unnötigen gesundheitlichen Risiken ihr Kind zur Welt bringen müssen.

Vision: Mittellose werdende Mütter können unabhängig vom Versicherungsstatus kostenfrei im Krankenhaus entbinden. Aktuell ist dies nur im Rahmen der „anonymen Geburt“ möglich, diese sieht aber eine Adoptionsfreigabe vor. Das Krankenanstaltsgesetz schreibt zwar vor, dass Frauen, wenn die Entbindung unmittelbar bevorsteht, nicht abgewiesen werden dürfen, jedoch werden die für die Geburt anfallenden Kosten verrechnet.

3. Keinem Kranken darf aufgrund sprachlicher Verständigungsprobleme die Behandlung verweigert werden.

Vision: Gebietskörperschaften oder Krankenkassen übernehmen unbürokratisch die notwendigen Kosten für die Beiziehung von Dolmetscher:innen, damit auch Menschen, die kein Deutsch oder Englisch sprechen, im Gesundheitssystem fachlich richtig behandelt werden können.

4. Krankenversicherung für Flüchtlinge unabhängig vom Verfahrensstand und von anderen Leistungen der Grundversorgung.

Vision: Geflüchtete Menschen sind ab der Asylantragsstellung bis zum rechtskräftigen Verfahrensabschluss – bei negativer Entscheidung bis zum Verlassen des Bundesgebiets – durchgehend krankenversichert, auch dann, wenn sie sonst keine anderen Leistungen im Rahmen der Grundversorgung erhalten.



Impressum

Für den Inhalt verantwortlich:
Heinz Fronek

AmberMed
Oberlaaer Straße 300-306, 1230 Wien, Telefon +43 (0) 589 00 – 847, amber@diakonie.at

Diakonie Flüchtlingsdienst gem. GmbH
Steinergasse 3/12, 1170 Wien, Telefon +43 (0) 1/402 67 54, fluechtlingsdienst@diakonie.at

Der Diakonie Flüchtlingsdienst ist eine 100% Tochter der Diakonie Eine Welt gem. GmbH.
Die Diakonie Eine Welt gem. GmbH ist Mitglied der Diakonie Österreich.

Geschäftsführung: Michael Bubik, Alexandra Gröller
Spendenverwendung: Alexandra Gröller
Kommunikation: Karin Brandstötter, Barbara Dissauer, Sarah Kleiner
Datenschutzbeauftragter: Hermann Böhm

Fotos: Marisa Vranješ, Karo Pernegger, Nadja Meister, Diakonie Österreich, Louis Ebner, Manfred Weis, Armin Rimoldi (Pexels)
Grafik: Manuel Szecsenyi | marginleft.at

Verlagsort: Wien | Stand: 28/03/2022 | Druckfehler vorbehalten

Weil es uns wichtig ist, dass sich Menschen aller Geschlechteridentitäten von uns gleichermaßen angesprochen fühlen und wir ein Zeichen gegen diskriminierende Sprache setzen wollen, haben wir uns für die inklusive und leichter lesbare Schreibweise mit Doppelpunkt (Mitarbeiter:innen, Klient:innen, usw.) entschieden.

Gefördert aus Mitteln von:



Ihre Spende hilft!

Diakonie Flüchtlingsdienst

Erste Bank

IBAN: AT 97 2011 1287 2204 5678

BIC: GIBAATWWXXX

Zweck: AmberMed

AmberMed

Oberlaaer Straße 300-306, 1230 Wien

T: +43 (0)1 58900 - 847

E: amber@diakonie.at

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar!



DiakonieAmber



AmberNews



AmberMed